Echo der Zeitungen

Karl May

(Zu seinem 25. Todestag)

„Abenteuer, Heldentum, Weltweite und gerechte Weltordnung mit der scharfen Scheidung von Gut und Böse; das sind die Wertmaße, die zunächst die Jugend, dann aber auch der naive Leser aus dem Volke an die Lektüre anlegt. Auf der Befriedigung dieser Bedürfnisse beruht der Erfolg der Mayschen Erzählungen, der mehrere Generationen überdauert hat und sich auch weiterhin erweisen wird. Oder wenn man will: Karl May hat das Abenteuer der alten Spielmannsdichtung modernisiert, er hat die alten Formen und Formeln zu neuem Typus umgebildet, zum Typus der abenteuerlichen Reiseerzählung. Hier stoßen wir auf den Kern des Karl-May-Problems und zugleich auf die Klärung seiner Geltung und Stellung innerhalb des Volks- und Jugendschrittums. Dieser Erzähler – mag man ihm im einzelnen auch grobträchtige Technik und manche stilistischen Mängel nachweisen – besaß die Gabe und Kraft der Typenbildung. Das ist nicht wenig, es ist sogar sehr viel. Wie wenige Volkserzähler haben solche Typenbildung erreicht. Welche Gestalt des neueren Volksschrifttums steht so unvergeßlich da wie der große und edle Indianerhäuptling Winnetou, welcher Welt ist dem Herzen der Jugend näher als Old Shatterhand oder Kara Ben Nemsi, der Furchtlose, der Treue und Unbesiegliche, welcher Schalk bringt unsere Tertianer zu solch herzhaftem Lachen wie Hadschi Halef Omar, der Kleine mit der Nilpferdpeitsche und dem unversieglichen Redestrom?

Es ist erstaunlich, mit welch naiver Sicherheit sich Karl May auf der durch die alte märchenhaft-abenteuerliche Volkserzählung festgelegten Bahn bewegt. Er hat seine Vorläufer kaum gekannt, und er hat sich wohl auch in seinen Anfängen und besten Jahren nicht um theoretische Grundlegung seines Schaffens bemüht, er brachte einfach die Gabe und den Instinkt des geborenen Volkserzählers mit. Alle seine Erzählungen sind Variationen des gleichen Themas. Jede Geschichte beginnt damit, daß ein Bösewicht ein Verbrechen begeht, einen Mord, eine Entführung oder einen abgefeimten Betrug, um eine reiche Erbschaft oder einen märchenhaften Schatz zu erbeuten. Dann kommt durch irgendeinen Zufall der Retter und Rächer in die Geschichte: Old Shatterhand oder Kara Ben Nemsi, der sich sofort auf die Spur setzt und den Halunken samt seinen Kumpanen durch Wälder und Wüsten, über Berge und Meere jagt, bis der Arm der Gerechtigkeit strafend und rächend eingreift.“ Heinrich Lentz (Köln. Volksztg. 87).

Vgl. auch: Arthur Witte (D. A. Z. 145); Wolfgang Goetz (Berl. Tagebl. 149); Heinrich Zerkaulen (Berl. Börs.-Ztg. 147 u. a. O.); Wilhelm Matthiessen (Köln. Ztg., Stadt-Anz. 157); Franz Schauwecker (Leip. N. Nachr. 89); J. Zinser (Hannov. Kur. 144); Max Baumann (Hamb. Tagebl. 86); Hans Richard Mertel (Stuttg. N. Tagbl. 145); G. Egon Schleinitz (Rhein.-Westf. Ztg. 160); zb. (Königsb. Allg. Ztg. 146); Frankf. Ztg. 164/165.

Aus: Die Literatur - Das Literarische Echo, Stuttgart und Berlin. 39. Jahrgang, Nr. 8, Mai 1937, S. 484.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019